

Der schiitische Islam in der Gegenwart¹

Mohammad Ghorbanpour Delavar

1. Die Erklärung der Grundprinzipien der schiitischen Rechtsschule

Die religiösen Grundlagen des schiitischen Islam basieren auf dem Koran und den Überlieferungen des Propheten. Diese Aufgliederung ist aus zwei Gründen zentral: Erstens wird bewiesen, dass die Schia zum Wesen des Islams gehört und deren Anhänger im Koran sowie in den Überlieferungen verwurzelt sind. Diese Rechtsschule geht im Hinblick auf den Glauben auf die Zeit des Propheten und nicht auf die Ereignisse sowie die historischen Entwicklungen nach dem Tod des Propheten zurück. Der Glaube, das islamische Recht, die Ethik sowie die Haupt- und Nebenprinzipien der Schia sind in den Anfängen des Islams und in der Zeit des Propheten verwurzelt. Als Strömung bezieht sich die Schia unmittelbar auf den Propheten und seine Zeit. Zahlreiche Schriften bestätigen diese Ansicht: »Die Einladung der Schia hat an jenem Tag begonnen, an dem der große Erretter der Menschen ›la ilaha ila'llah‹ zum Ausdruck brachte.«²

In den historischen Quellen der Schiiten und Sunniten wird erwähnt, dass das Wort ›Schia‹ vom Propheten verwendet wurde und damit Imam Ali und dessen Anhänger gemeint sind. Die folgende Überlieferung ist ein Beispiel, als der Prophet sprach: »O Ali, du und deine Schiiten seid am Tag des Jüngsten Gericht die besten Geschöpfe.«³ In einem Brief erklärte Imam Ali den ›Ursprung des schiitischen Islam‹ in aller Präzision. Scheich Kolaini Razi beruft sich im Buch ›ar-Rasayil‹ auf Ali b. Ibrahim und erzählt, dass Imam Ali den Befehl gab, jede Woche am Freitag den Leuten einen Brief vorzulesen, mit dem folgenden Inhalt: »Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes. Das ist ein Brief von Gottes Diener, Ali, dem Emir der

¹ Der vorliegende Beitrag wurde für diese Ausgabe von Spektrum Iran geschrieben und von Sedigheh Khansari Mousavi aus dem Persischen ins Deutsche übertragen.

² Mozaffar, Mohammad Hosein: *Tarikh asch-schia*, Beirut 1986, S.8 f.

³ Tabari, Mohammad b. Djarir: *Tafsir-e Tabari*. Bd. 16, Teheran 1989, S. 171.

Gläubigen, an die Gläubigen und Muslime. Dieser Begriff (Schia) ist ein Wort, das Gott im Koran verehrt und auf das Er Wert gelegt hat. So sprach Gott im Koran: ›Abraham zählte zu den Anhängern und der Partei (Schia) Noahs.«⁴ Sie gehören ebenfalls zu der Partei (Schia) des Propheten. Schia ist kein besonderes Wort und keine Erneuerung und Friede sei mit euch.⁵

Dass nach Scheich Kolaini diese Überlieferung von Sayyid b. Tawus, Allame Madjlesi und anderen Gelehrten zitiert wird, verweist auf die Gültigkeit dieser Überlieferung. Darüber hinaus ist das Wort ›Schia‹ dreimal im Koran bezüglich der Gefolgschaft der Propheten zum Ausdruck gekommen. In Sure 28, Vers 15, wird zweimal und in Sure 37, Vers 83, einmal auf das Wort hingewiesen. Die Religionsgelehrten definierten den Begriff darüber hinaus auf unterschiedliche Weise. 'Allame Tabatabayi meint: »Die Schiiten sind diejenigen, welche die Stellvertreterschaft des Propheten für ein Recht halten, welches seiner Familie angehört. Bezüglich der religiösen Erkenntnisse folgen sie der Familie des Propheten.«⁶ In sunnitischen Quellen hat man darauf hingewiesen, dass das Wort ›Schia‹ nur auf die Anhänger 'Alis zutrifft. In diesem Zusammenhang schreibt Ibn Khaldun: »Wisse, dass Schia wörtlich Freunde und Anhänger bedeutet und als Fachbegriff unter Gelehrten und Dialektikern, sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart die Anhänger und Kinder 'Alis betrifft.«⁷ Die soziale Funktion des schiitischen Islam, die mit der Verteidigung des Imamats in Verbindung steht, entfaltete sich nach dem Tod des Propheten und bei den Ereignissen in Saqifa.

2. Das schriftliche Erbe der Schia

Die Maßnahme des Propheten für die Aufbewahrung des religiösen Erbes

Die Überlieferungen des Propheten bezeichnen einen Teil des göttlichen Wissens, welches dem Propheten gelehrt wurde. Um es aufzubewahren und späteren Generationen zur Verfügung zu stellen, veranlasste der Prophet die Niederschrift der Überlieferungen und religiösen Kenntnisse. Auf

⁴ Sure Saffat, Vers 83.

⁵ Madjlesi, Mohammad Baghir: *Bihar al-anwar*. Bd. 30, Beirut 1992, S. 8.

⁶ Tabatabayi, Mohammad Hosein: *Schia dar Islam*, Ghom 2009, S. 4.

⁷ Khaldun, 'Abd ar-Rahman: *Tarikh-e ibn-e Khaldun*. Übersetzt von Ahmad Ayati, Teheran 1983, S. 138.

diese Weise wurden viele Überlieferungen in Form von Büchern sowie einzelnen Textfragmenten gesammelt.⁸ Obwohl das Aufschreiben der Überlieferungen vom Propheten immer betont wurde, wurde diese Arbeit nach seinem Tod nicht mehr richtig fortgesetzt.

Die Rolle der schiitischen Imame bei der Aufbewahrung des schiitischen Gedankengutes

Jedoch bemühten sich seine Nachfolger, die prophetischen Aussprüche und Überlieferungen in eine schriftliche, geordnete Form zu bringen. Sie regten ihre Anhänger an, einander zu besuchen, sich über die Überlieferungen zu unterhalten, diese aufzuschreiben und zu bewahren, damit die prophetischen Überlieferungen nicht verloren gehen.⁹ Das Aufschreiben der Überlieferungen und das Verfassen der Bücher erreichten zu Lebzeiten der Imame Mohammad Baqir und Dja'far as-Sadiq ihren Höhepunkt, so dass nach deren Tod den Schiiten alles, was sie im Zusammenhang mit ihren religiösen Angelegenheiten benötigten, schriftlich zur Verfügung stand.¹⁰ Die zu Lebzeiten der Imame verfassten schiitischen Quellen sind wissenschaftlich und kulturell sehr reichhaltig. Die Maßnahmen der Imame sowie das Verfassen zahlreicher Bücher sind ein wichtiger Grund dafür, dass diese hervorragenden Kulturzeugnisse erhalten geblieben sind. Scheich Hurr 'Amili erzählt: »Zu Lebzeiten der Imame wurden mehr als 6600 Bücher verfasst, in denen Überlieferungen gesammelt wurden.«¹¹ Auf Grund der hohen Anzahl der verfassten Quellen beschäftigten sich einige schiitische Gelehrte damit, Bibliographien zu schreiben.

3. Das Erbe der Religionswissenschaften des schiitischen Islam

Laut Koran sind Überlieferungen und religiöse Wissenschaften von großer Bedeutung und zugleich die größten Quellen islamischer Erkenntnisse. Der Prophet und die Imame ermutigten die Muslime, religiöse Erkenntnisse zu erwerben, zu verstehen, zu befolgen, aufzubewahren und zu verbreiten. Zweifellos haben ehrgeizige schiitische Überlieferer ein großes kulturelles Erbe hinterlassen. Die schiitische Rechtsschule hat im ersten Jahrhundert

⁸ Morteza 'Ameli, Dja'far: *sire-ye sahih-e payambar-e a'zam*. Bd. 1, Teheran 2012, S. 104.

⁹ Madjlesi, Mohammad Baqer: *Bihar al-anwar*. Bd. 2, S. 152.

¹⁰ Koleini Razi, Mohammad b. Ya'qub: *al-Kafi*. Bd. 1, Teheran 1986, S. 57.

¹¹ Scheich Hurr 'Amili, Mohammad b. Hasan b. Ali: *Wasa'il asch-Schia*. Bd. 3, Ghom 1981, S. 165.

nach der Hidschra den Imamen, dem Fleiß der Eliten, wie Zurara, Hischam b. Hakam, Mohammad b. Muslim und vielen großen Überlieferern das wissenschaftliche Erbe zu verdanken.

Der Vorrang des schiitischen Islam bezüglich der Aufbewahrung des mündlich überlieferten Erbes

Auf diese Art und Weise konnten die Gelehrten und Überlieferer ihre Werke vor der Verfälschung schützen. Viele Bücher und wissenschaftliche Diskurse wurden den Überlieferungen gewidmet. Im Laufe der Zeit entstanden weitere wissenschaftliche Zweige, die in Verbindung mit den Überlieferungen standen. Die Sammlung der religiösen Wissenschaften, welche sich durch das mündlich überlieferte Erbe entwickelte, zählt zu den wichtigsten und umfangreichsten Teilen wissenschaftlichen Denkens innerhalb des gesamten Islam. Hier zeigt der Islam seinen Vorzug anderen Religionen gegenüber, da man solchen Verfahren bei anderen Religionen in dieser Form und zu dieser Zeit nicht begegnet. In diesem Zusammenhang hat der schiitische Islam bedeutende Entwicklungen vollzogen. Dank der schiitischen Imame und des Glaubens an ihre Unfehlbarkeit konnten die schiitischen Gelehrten mehr Überlieferungen sammeln und zur Verfügung stellen als die Sunniten. Die schiitischen Quellen zeigen, dass die schiitischen Gelehrten sich sehr darum bemühten, die Überlieferungen aufzubewahren, sie aufzuschreiben, sie zu lehren, zu kommentieren und zu übersetzen. Gegen alle Hindernisse konnten wertvolle Bücher, wie das Buch von Imam Ali, Mushaf von Fatima, Sahifa al-Saddjadiyya, der Kommentar des Imam Baqir, der Kommentar des Imam 'Askari und viele andere Kommentarbücher, zustande kommen.

Die Geschichte des schiitischen Islam während der Zeit des Propheten und der Imame ist vollständig und lückenlos überliefert. Deshalb bilden die ersten niedergeschriebenen Überlieferungen die erste historische Periode der schiitischen Überlieferungen. Diese Periode ist eng mit der Zeit des Propheten verbunden, während die ersten niedergeschriebenen Überlieferungen im sunnitischen Islam frühestens mit einem zeitlichen Abstand von hundert Jahren zustande gekommen sind.¹²

¹² Mehrizi, Mahdi: *Miras-e hadisi schia*. Bd. 1, Ghom 2001, S. 50

Die Entwicklungsverfahren des mündlich überlieferten Erbes der Schia

Die Entstehungsphase: Sie bezeichnet die Epoche zur Zeit des Propheten, der Imame und ihrer Anhänger. Während dieser Zeit wurden die religiösen Lehren schriftlich fixiert. Diese Epoche dauerte bis zur Großen Verborgenheit des zwölften Imams (940) an. Im Jahr 940 verstarb der große schiitische Überlieferer Koleini Razi der tausende Überlieferungen und deren Quellen sammelte. Diese Überlieferungen bilden die älteste und geordnetste Sammlung namens ›al-Kafi‹. Muhaqqiq Bahrani schreibt: »Die ersten imamitischen Gefährten zur Zeit der Imame sammelten in einem Zeitraum von 300 Jahren bis in die Zeit von Scheich Kolaini, Scheich Saduq und Scheich Tusi alle Überlieferungen und schrieben sie nieder. Was sie von den Imamen hörten, schrieben sie sehr schnell auf, damit diese nicht in Vergessenheit geraten sollten.«¹³

Durch die großen Bemühungen der schiitischen Imame wurden die ersten verfassten Texte von ihren Schülern zusammengestellt, die man »Vierhundert Grundprinzipien« nennt.¹⁴ Diese vierhundert Grundprinzipien wurden in der Zeit der Imame, vor allen zur Zeit der Imame Baqir und Sadiq zusammengestellt. Diese Werke wurden unglücklicherweise aufgrund historischer Ereignisse, wie die Brandstiftung der Tusi-Bibliothek zu Bagdad als Folge von Konflikten unter den verschiedenen Sekten, vernichtet und es blieben nur sechzehn Werke erhalten.

Die Etablierungsphase: Im Zeitraum zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert arbeiteten die schiitischen Überlieferer an den ersten Werken zur Sammlung der Überlieferungen. Diese Werke sind: ›Kafi, Man la yahzuruhu al-faqih, Tahzib al-ahkam und Istibsar‹. Diese Epoche ist von namhaften schiitischen Gelehrten geprägt. Zu jener Zeit lebten und wirkten beispielsweise Scheich Saduq, der mehr als 300 Bücher verfasst hat, Scheich Mufid, Qutb ad-Din Rawandi, Sayyid Scharif Razi, der ›Nahdj al-Balagha‹ zusammengetragen hat, Sayyid Murtaza ‘Alam al-Huda, ‘Allama Tabarsi, Verfasser der bekannten Koranexegese ›al-Bayan‹, Ibn Schahr Aschub, Sayyid Tawus, ‘Allama al-Hilli und viele andere Gelehrte, die ebenfalls bedeutende Werke hinterlassen haben.

Die Entwicklungsphase: In den folgenden Jahrhunderten ergänzten die anderen Überlieferer die Arbeit ihrer Vorgänger, und auf diesem Weg kam das zweite Erbe der schiitischen Überlieferungen zustande. Während dieser Zeit ist von großen Namen, wie Faiz Kaschani, Scheich Hurr ‘Amili, ‘Allame Madjlesi,

¹³ Bahrani, Yusef: *Hada'iq al-nazira*. Bd. 1, Ghom 1996, S. 9.

¹⁴ Modarresi, Sayyid Hosein: *Miras-e maktub-e schia*. Übersetzt von Sayyid Ali Ghara'i und Rasul Dja'fariyan, Ghom 2004, S. 12.

Mirzaye Nuri, aber auch von großen Werken, wie ›al-Wafi‹, ›Wasa'il asch-Schia‹, ›al-Burhan‹, ›Bihar al-anwar‹, ›Mustadrak al-wasayil‹, ›'Awalim al-'ulum‹ und ›Djami' al-ma'arif wa-l-ahkam‹ die Rede. Die genannten Werke gehören zu dem wertvollen Erbe der mündlich überlieferten schiitischen Wissenschaften. Ein gutes Beispiel ist das Werk ›Bihar al-anwar‹, verfasst von Mohammad Baqir Madjlesi, das aus 110 Bänden besteht und mehr als 85000 Überlieferungen umfasst. Dieses Werk umfasst eine der größten schiitischen Sammlungen an Überlieferungen.

Die Epoche der Vollkommenheit: In der gegenwärtigen Zeit werden die Ergänzung und die Zusammenstellung der Überlieferungswerke ständig fortgesetzt.¹⁵ Einige der wichtigen Werke sind: ›Djami' ahadith asch-schia‹, ›Mizan al-hikma‹, ›al-Hayat‹, ›A'yan asch-schia‹, ›al-Ghadir‹, und ›al-Mizan‹. ›Djami' al-ahadith asch-Schia‹ von Ayatullah Burudjirdi besteht aus 31 Bänden und mehr als 48000 Überlieferungen. ›Al-Hayat‹ wurde von Mohammad Reza Hakimi in 14 Bänden niedergeschrieben. ›Mizan al-hikma‹ von Mohammad Mohammadi Rey Schahri umfasst mehr als 23000 Überlieferungen. ›Al-Zari'a ila tasnif asch-Schia‹ ist eine Bibliographie in 29 Bänden und präsentiert 55000 schiitische Werke. ›A'yan asch-Schia‹ ist ein großes Gelehrten-Lexikon, verfasst von Sayyid Muhsin Amin in 11 Bänden, ›al-Ghadir‹ über die Berechtigung des Imamats Imam 'Alis wurde von 'Allame Amini in 20 Bänden niedergeschrieben, ›al-Mizan‹, eine schiitische Koranexegese in 20 Bänden von 'Allame Tabatabayi verfasst.

Die Rolle des schiitischen Islams bei der Entstehung des rationalen Denkens

Unter den zahlreichen Werken der Gefährten des Propheten ist kaum ein Werk im Bereich der rationalen Wissenschaften vorhanden. Die tiefgründigsten Gedanken und das rationale Denken sind nur in den Schriften und Reden der Imame Ali, Sadiq und Reza sowie in den Werken einiger ihrer Schüler zu sehen. Zu Lebzeiten des Imams Sadiq und gleichzeitig mit der Verbreitung der islamischen Wissenschaften verbreiteten sich rationale Wissenschaften ebenfalls. In den schiitischen Werken, wie in ›al-Kafi‹, kam das Thema ›Kitab al-'aql wa-l-djahl‹ zum Ausdruck.

Das Zeitalter der Imame war für die Schia im Hinblick auf das Fundament ihrer religiösen Grundprinzipien von großer Bedeutung, und viele Überlieferungen, die uns zur Verfügung stehen, sind die Ergebnisse langer Debatten

¹⁵ Nasiri, Ali: *Miras-e hadisi-ye schia*, Ghom 2009, S. 25.

zwischen ihren Schülern und Gegnern. Derartige Debatten ebneten logischen Schlussfolgerungen den Weg. Im 10. und 11. Jahrhundert wurden rationale Wissenschaften durch Scheich Tusi und Abu Nasr Farabi ins Leben gerufen und durch die Arbeiten Ibn Sinas weiterentwickelt. Im 12. Jahrhundert entstand in der islamischen Philosophie mit der Illuminationslehre Suhrawardis eine neue Strömung. Aufgrund des Wirkens der Isfahaner Schule sowie namhafter Philosophen, wie Mir Damad, Molla Sadra und deren Schüler, stand die Philosophie in einer engen Verbindung mit der Offenbarung und der Mystik.¹⁶

Die schiitischen Gelehrten gründeten dank der koranischen und imamitischen Überlieferungen eine fortschrittliche Denkschule, die einzigartig war. Das religiöse Fundament dieser Denkschule war so stabil, dass sie nicht nur bis in unsere Zeit erhalten wurde, sondern sich entwickelte und dabei Fortschritte machte. Dadurch konnten etliche Fragen beantwortet und viele gesellschaftliche Probleme gelöst werden. Einerseits anerkannte man die Gerechtigkeit als eine der Hauptsäulen der Religion, andererseits versuchte man die Vernunft als Maßstab für die religiösen Vorschriften zu verstehen und zu verwenden. Im Gegensatz zu den Sunniten öffneten die schiitischen Gelehrten die Tür des ›Idjtihad‹, der »selbständigen Rechtsfindung aufgrund rationaler Erwägungen«.¹⁷ Die Vernunft wurde zum Maßstab des Glaubens und der Praxis. Henry Corbin meint: »In der islamischen Welt gelang es nur der schiitischen Rechtschule, auf Grund der Vereinbarung zwischen Vernunft und Offenbarung einen Mittelweg zu finden, welcher der Weg der prophetischen Philosophie ist.«¹⁸

Die Position der Vernunft im schiitischen Islam

Aus Sicht der großen schiitischen Gelehrten nehmen das rationale Denken und die rationale Argumentation einen besonderen Stellenwert im islamischen Denken ein. Die schiitischen Quellen sind gute Beispiele, die diesen Standpunkt bestätigen. Auf die Vernunft wird so viel Wert gelegt, dass den Überlieferungen gemäß der Wert der Gebete der Menschen ihrer Vernunft gleich ist. Man bewunderte das Gebet eines Menschen vor Imam Sadiq, und der Imam fragte: »Wie ist seine Vernunft? Der Wert der Gebete ist gleich der Vernunft jedes Menschen.«¹⁹ Die großen sunnitischen Gelehrten haben selbst zugegeben, dass die unfehlbaren Imame der rationalen Denkweise folgten. Abu Hanifa sagte:

¹⁶ Tabatabayi, Mohammad Hosein: *Schia dar Islam*, Ghom 2009, S. 98.

¹⁷ Halm, Heinz: *Die Schiiten*. München 2005, S. 68. (Anmerkung der Übersetzerin).

¹⁸ Corbin, Henry: *Tarikh-e falsafe-ye Islami*. Übersetzt von Asadullah Mobaschscheri, Teheran 1992, S. 232.

¹⁹ *Al-Kafi*. Bd. 1, S. 42.

»Einen besseren und scharfsinnigeren Gelehrten als Dja'far Sadiq habe ich noch nie kennen gelernt.«²⁰

Die rationale Denkweise der Schia kann aus unterschiedlichen Sichtweisen untersucht werden. Die Vernunft nahm von Anbeginn einen besonderen Standpunkt in den religiösen Theorien und in dem schiitischen Recht ein. Ayatollah Djawadi Amoli meint: »Die Vernunft begreift die Gründe und die Weisheit der religiösen Vorschriften. Dank der Vernunft kann man viele geheime Vorteile der Vorschriften entdecken.«²¹ Die Vernunft ist eines der vier Grundprinzipien der schiitischen Rechtswissenschaft.

Im schiitischen Islam ist die Vernunft neben dem Koran sowie der Lebensweise des Propheten und dem Konsens eine der vier Quellen, welche zum besseren Verständnis der islamischen Rechtswissenschaft besonders beiträgt. Die Vernunft spielt auch beim Glauben eine besondere Rolle. In der Schia darf ein Gläubiger nicht durch Nachahmung an die fünf Hauptsäulen des Islams glauben. Die Überzeugung muss allein durch die Vernunft zustande kommen. Mit dem Prinzip der Unfehlbarkeit der Imame neben der engen Verbindung zwischen der Vernunft und der Religion zeigt der schiitische Islam einen geraden und sicheren Weg, wohingegen in den anderen Rechtsschulen aufgrund des Fehlens der Imame die Gefahr besteht, seit dem Tod des Propheten falschen Interpretationen und Auffassungen ausgesetzt zu sein.

Zusammengefasst ist mein Ziel, die Grundprinzipien des schiitischen Islams zu erklären und auf dessen Entstehung zur Zeit des Propheten hinzuweisen und die herausragenden Merkmale dieser Rechtsschule und deren Rolle bei der Aufbewahrung ihres Erbes, welches die religiösen und rationalen Wissenschaften sind, zu betonen. Innerhalb der islamischen Theologie- und Denkschule sind dabei mehrere Traditionslinien hervorgehoben, deren Anspruch es ist, die ursprünglichen Wege der Deutung der Lehre des Propheten in ihrer unverfälschten Ursprünglichkeit zu bewahren.

Weiterführende Literatur des Autors:

Delavar, Mohammad Ghorbanpour: *Sinnstruktur der Freiheit im Islam*, in: Spektrum Iran. Zeitschrift für islamisch-iranische Kultur, Jg., 29, Nr. 3. 2016 (45-55).

²⁰ Sadeghi, Mohammad: *Djaygah-e 'aghl dar mazhab-e taschayyo'*, Ghom 2011, S. 69.

²¹ Djawadi Amoli, 'Abdullah: *Schokufayi-ye 'aghl*, Ghom 2011, S. 131.